



AUS DEM WILD UND HUND-TESTREVIER

TRADITION

trifft

TECHNIK



Äußerlich fällt die „Luxuskanzel“ von Lukale nicht sonderlich auf. Doch hinter der hölzernen Fassade schlummern Liebe zum Detail sowie Technik – sofern der Kunde das wünscht.

Peter Schmitt

Als sich die Plane des LKWs öffnet, sind auf dessen Ladeflächen 4 Hochsitz-Komponenten zu sehen, die irgendwie recht heterogen wirken. Während das helle, naturbelassene Gestell sowie die Leiter mit eingelassenen und 4-fach gesicherten Sprossen aus natürlich gewachsenem, geschältem Lärchenholz gefertigt sind, ist der großzügige Aufbau mit Gitterrost-Podest und überstehendem Trapezblech-Dach in dunklem Nussholz-Anstrich gehalten. Optisch komplett aus der Reihe fallen 4 graue 600-kg-Betonfundamente (auch in Grün oder Braun erhältlich), auf denen der Aufbau später mit Schwerlastdübeln und speziellen Flachverbindern befestigt wird.

„Ich setze auf Haltbarkeit“, sagt Marc Lerner, Inhaber von Lukale, zu dem auf den ersten Blick etwas ungewöhnlich wirkenden Mix. „Die Lärche ist eine auch im Außenbau äußerst haltbare Holzart. Der Hochsitz steht auf den Fundamenten garantiert bombenfest und hält so verarbeitet locker 20 Jahre“, ist sich der Hochsitzprofi sicher.

Um die beschriebenen Bauteile zu transportieren oder aufzustellen, wird entsprechendes Gerät bspw. in Form eines Teleskopkladders benötigt. Wer keinen hat oder niemanden kennt,

der aushilft, kann bzw. sollte auf den (kostenpflichtigen) Aufbauservice von Lukale-Inhaber Marc Lerner zurückgreifen.

Nachdem die TÜV-geprüften, bewehrten Fundamente zueinander passend ausgerichtet sind, wird der Unterbau darauf positioniert und angepasst. Hier zeigt sich das erste Mal, dass bei der „Luxuskanzel“ viel Wert auch auf kleinste Details gelegt wird. Zwischen Fundamente und Holzständer kommen jeweils eine Lage rutschhemmender Kunststoff sowie ein weiteres Kunststoff-Zwischenstück, bevor das Gestell mehrfach zuverlässig gesichert wird. Diese Zwischenschichten sorgen für mehr Stabilität aber vor allem dafür, dass die Stirnseiten der Ständer immer trocken bleiben. Dann wird die Kanzel über eine spezielle Vorrichtung auf den mit Aufnahmen vorbereiteten Unterbau aufgesetzt, befestigt und schließlich die Leiter angepasst und angebracht.

Die Testkanzel im WuH-Revier hat eine Podesthöhe von 3 m. Der Aufbau aus 6 cm starken Wänden aus CLT-Brettsperholz der Pfeifer Holding ist dunkelbraun gehalten und absolut makellos mit Teppich (verschiedene Farben möglich) verkleidet. Diese Ausführung kann man als hochwertigste der Basismo-



4 600-kg-Fundamente bilden die Basis, auf der das Gestell aus massiver Lärche fixiert wird. 2 Kunststoffunterlagen verhindern einen direkten Kontakt von Holz zu Unterlage und somit lebensverkürzenden Nässekontakt.



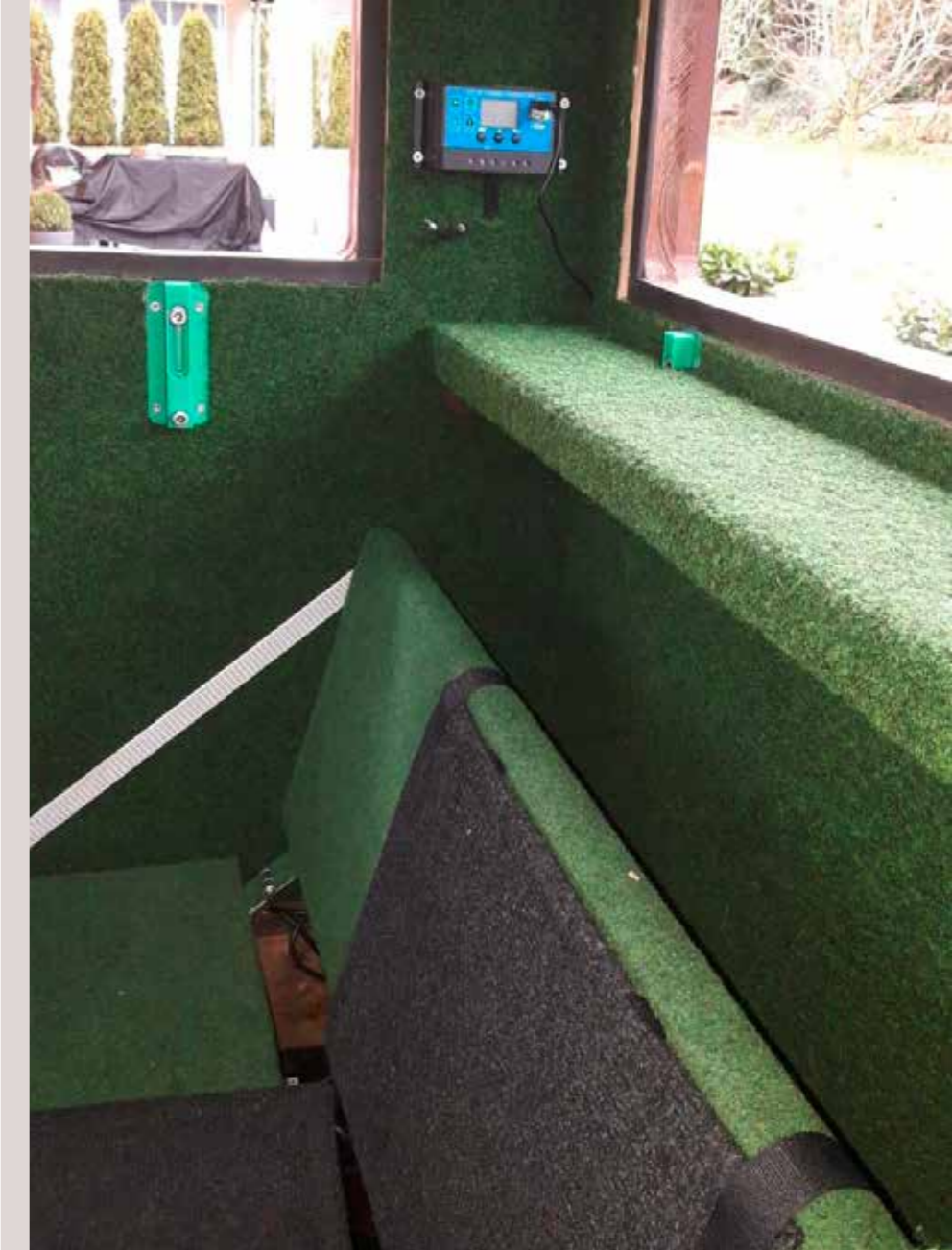
Die per Spezialvorrichtung am Ausleger befestigte Kanzel wird maßgenau auf den dafür vorbereiteten Unterbau aufgesetzt (l.) und arretiert. Schließlich wird die Leiter angepasst, fixiert sowie die Stirnseiten der Holme wetterdicht verkleidet (r.).



delle bezeichnen und kostet etwa 8500 €. Doch darüber hinaus wird auf Kundenwunsch auch aufgerüstet. Neben individuellen Höhen vom Erdsitz bis zu 3-m-Podest serienmäßig (auf speziellen Kundenwunsch auch größere Höhen oder fahrbare Modelle möglich) sowie diversen Farben für Fundamente und Kanzel kann bspw. auch ein Solarpanel für das Dach gewählt werden, das eine 12-V-Batterie im Innern mit Strom speist. Dann stehen 2 USB-Anschlüsse zum Laden von Handy, Wärmebildgerät oder anderen technischen Utensilien zur Verfügung, auf die so mancher Waidmann heutzutage nicht mehr verzichten kann oder will.

Für kalte Winternächte stehen als weitere Zusatzausstattung eine Kanzel- und/oder Fußboden- und/oder Sitzheizung zur Auswahl. Während die Bodenheizung in eine Gummimatte integriert ist und leicht gereinigt werden kann, hält die 2-teilige Sitz- und Rückenheizung mit Klett an Sitzbrett- bzw. Rückenlehne, wobei die Einheiten individuell platziert werden können. Inneneinrichtungsdetails, wie Getränke- und Handyhalter, diverse Ablagemöglichkeiten sowie Auskleidedetails, runden das Baukastenangebot ab.

Aber auch ohne diese High-End-Zusatzausstattung weiß die „Luxuskanzel“ in puncto Verarbeitung und Details durchaus zu überzeugen: Das Kanzelinnere ist hochwertig verkleidet, insektensicher und dämpft zuverlässig ungewollte Geräusche. Auch die Plexiglasfenster lassen sich sehr leise und unkompliziert öffnen sowie schließen und sind durch nach außen zu öffnende Holz-Läden zusätzlich geschützt. Federhaken verhindern hier ein versehentliches Loslassen inkl. den damit verbundenen lauten Geräuschen. Lässt man den Blick schweifen, fallen noch mehrere Kleinigkeiten auf, die nicht standardmäßig zu erwarten sind, bspw. Kunststoffabdeckungen an den Stirnseiten der Leiterholme, rutschfeste Auflagen auf dem Übergang zum Podest, eine kleine Lampe im Kanzelinneren zur Orientierung im Dunkeln, ein Kehrblech zum Reinigen der Bo-



Beispiele für Sonderausstattung: Sonnenpanel auf dem Dach (u.) sowie Anschlüsse für 2 USB-Ladekabel sowie Sitz- und Rückenheizung (o.).



den-Gummimatte, Getränkehalter, Handyablage, bewegliche Gewehrauflage usw. Einzig ein Konstruktionsdetail kann je nach Gelände, in dem die Kanzel aufgestellt wird, zu Problemen führen. Das verschiebbare Sitzbrett ist in unserem Fall zum Podest hin ausgerichtet. In dieser Hauptblickrichtung ist auch das Geländer angebracht. Bei abfallendem Gelände oder sehr nahem Wild befindet sich die fest verbaute obere Reling dann in der Schussbahn. Am Standort im Testrevier fiel dieser Umstand aber nicht ins Gewicht. Auf Wunsch ist aber auch ein Aufstieg an anderer Stelle möglich.

Die Lukale „Luxuskanzel“ versucht den Spagat zwischen traditionellem, bodenständigem Äußeren und hochwertigem, modernem Inneren. Ersteres gelingt durch das in seiner natürlichen Wuchsform wenig bearbeitete Lärchenholz von Aufbau, Podest und Leiter durchaus - zumindest, sobald die wuchtigen und markanten Betonfundamente in der Bodenvegetation verschwunden sind. Auf offener Pläne sind die jedoch Blickfänger mit sicherlich fadem Beigeschmack für den ein oder anderen Passanten.

Innerlich lässt der Hochsitz keine Wünsche offen und ist trotz, oder gerade wegen, seiner vielen kleinen Details durchaus anwenderfreundlich und - für den Jäger das Wichtigste - absolut leise. Wie weit man in Sachen moderner Technik gehen will - hier scheiden sich schnell die Geister unter den Waidmännern - muss jeder selbst wissen. Einhergehend damit natürlich auch, wie viel Geld man bereit ist, für einen Hochsitz auszugeben. Voll ausgestattet mit Solarpanel, Sitz- und Bodenheizung etc. beläuft sich der Preis auf ca. 11000 €. Es geht aber auch deutlich günstiger. Wem bspw. 3 statt 6 cm starke Wände und eine generell abgespeckte Version ausreicht, der kann den Preis auch auf etwa 5500 € drücken. Wer nun nicht die Katze im Sack kaufen möchte, kann sich Ausstellungs-Modelle bei Waffen Janka in 36100 Petersberg oder direkt bei Marc Lehner in 36110 Schlitz anschauen. Weitere Infos auf: hochsitz-kanzel.de.



Der Blick aus dem Frontfenster (o.) zeigt: Bei kurzen Distanzen oder abfallendem Gelände kann das Geländer beim Schuss stören. Unten: Makellose Verarbeitung des mit Teppich verkleideten Innenraums.

